

## Protokoll des Ordentlichen Bundeskongresses des Deutschen Schachbundes am 31. Mai 2003 in Cottbus

Teilnehmer: siehe Anlage 1

### **TOP 1: Eröffnung und Begrüßung**

Herr Schlya begrüßt die Teilnehmer des Bundeskongresses sowie Herrn Ferdinand Schwarz, Bürgermeister von Cottbus. Er bedankt sich beim Landesschachbund Brandenburg und dessen Präsidenten Hilmar Krüger für die Organisation des Bundeskongresses. Vor Eintritt in die Tagesordnung erheben sich die Kongressteilnehmer von ihren Plätzen, um der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder zu gedenken, für die die Herren Ludek Pachmann, Jürgen Dueball, Karl Nieswand, Richard Zorn, Ernst Walter, Guido Leimkühler und Jakob Staudt genannt werden.

Herr Bürgermeister Schwarz begrüßt die Kongressteilnehmer in der Hauptstadt der Lausitz. Er gibt seiner Freude über die Ausrichtung des Kongresses in Cottbus Ausdruck, einer Stadt mit einer langen Schachtradition. Er wünscht den Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt und der Veranstaltung einen guten Verlauf.

Herr Krüger wünscht im Namen des Landesschachbundes Brandenburg dem 96. Ordentlichen Bundeskongress viel Erfolg und bedankt sich bei seinem Organisations-komitee für die geleistete Arbeit.

Herr Schlya gibt bekannt, dass Herr Hilgert auf Beschluss des Geschäftsführenden Präsidiums anlässlich seines 70. Geburtstages den DSB-Ehrenteller erhalten wird.

Herr Bedau zeichnet Herrn Dennis Calder aus Bielefeld aus, der als Erster das Schachsportabzeichen fünfmal erfolgreich abgelegt hat und damit das Goldene Schachsportabzeichen erhält.

Herr Gohde gratuliert Herrn Boris Khanukov für seinen Gesamtsieg im Senioren-Deutschland-Pokal 2003.

Herr Dr. Schüler erhält dann die Silberne Ehrennadel des DSB. In seiner Dankeserwiderung weist Herr Dr. Schüler dann darauf hin, dass er als Verbandsvorsitzender in Hamburg nicht mehr kandidieren wird.

Zu einem späteren Zeitpunkt (in einer Pause während der Beratung des TOP 9a) wird auf Antrag des Präsidiums ohne Gegenstimme bei zwei Enthaltungen mehrheitlich beschlossen, die Herren Dr. Meyer, Schmid, Uhlmann und Unzicker zu Ehrenmitgliedern des DSB zu ernennen.

Im Hinblick darauf, dass der DSB das Thema Schulschach in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Arbeit gestellt hat, wird von Herrn Wiebe dazu eine Powerpoint-Präsentation gezeigt (Unterlagen dazu werden getrennt vom Protokoll zur Verfügung gestellt). Am Ende wird von den Herren Schlya, Günther Müller und Wiebe die Cottbusser Erklärung zum Schulschach unterzeichnet (siehe Anlage).

Herr Bedau informiert den Kongress mit einer Powerpoint-Präsentation über den Ramada-Treff Cup 2002/2003.

Herr Rothe stellt seine Broschüre „Frauen begeistern, sich im Verein wohlfühlen und eigenverantwortlich Aufgaben zu übernehmen“ vor.

Im Anschluss daran gibt Herr Sempert einen Zwischenbericht zur Entwicklung des Bundesstützpunktes Schach in Dresden (dieser Bericht wird getrennt vom Protokoll verteilt).

## **TOP 2: Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenen Stimmen**

Herr Schlya stellt fest, dass die Einladung zum Bundeskongress frist- und formgerecht erfolgt ist.

Die Feststellung der Stimmberechtigten und des Stimmenverhältnisses ergibt folgendes Ergebnis:

<b>Stimmberechtigte</b>	<b>Mitgliederzahl</b>	<b>Stimmenzahl</b>
<b>a) Landesverbände</b>		
Baden	7.750	17
Bayern	16.976	35
Berlin	2.543	7
Brandenburg	1.690	5
Bremen	841	3
Hamburg	2.104	6
Hessen	7.388	16
Mecklenburg-Vorpommern	1.106	4
Niedersachsen	6.203	14
Nordrhein-Westfalen	20.144	42
Rheinland-Pfalz	5.270	12
Saarland	1.401	4
Sachsen	4.003	10
Sachsen-Anhalt	2.365	6
Schleswig-Holstein	2.770	7
Thüringen	2.257	6
Württemberg	9.057	20
Blindenschachbund	238	2
Schwalbe	234	2
	<b>94.340</b>	<b>218</b>
<b>b) Ehrenmitglieder</b>		
Nöttger		1
Darga		1
<b>c) Präsidium</b>		
Schlya		1
Dr. Meyer		1
Wölk		1
Kinzel		1
Ditt		1
Gieseke		1
Kasper		1
Wegner		1

Bedau	1
Dr. Hochgräfe	1
Unzicker	1
Wiebe	1
Fleischer	1
Delling	1
Heymann	1
Gohde	1

**d) 2. Vorsitzender DSJ**

Rainer Niermann	1
-----------------	---

**e) Sprecher der Bundesligavereine**

Christian Zickelbein	1
----------------------	---

**Gesamtstimmen: 238**

Es wird einstimmig eine Zählkommission gewählt, der die Herren Johann, van de Velde und Langer angehören. (Anmerkung: Ab TOP 10 – Wahl zum Schatzmeister – wird Herr Langer durch Herrn Spaan ersetzt).

**TOP 3: Wahl des Protokollführers**

Gemäß Ziff. 3.2 der Sitzungs- und Geschäftsordnung des Bundeskongresses führt grundsätzlich der Geschäftsführer das Protokoll. Es wird dazu keine andere Regelung beantragt.

Herr Günther Müller bittet darum, im Protokoll künftig auch Antragsteller zu nennen, was von Herrn Schlya zugesagt wird.

**TOP 4: Genehmigung des Protokolls des Ordentlichen Bundeskongresses am 09. Mai 2002**

Gegen die vorliegende Fassung des Protokolls der Sitzung des Ordentlichen Bundeskongresses am 9. Mai 2002 in Leipzig sind keine Einwände geltend gemacht worden. Das Protokoll gilt damit gem. § 12 Abs. 2 der Satzung als genehmigt.

Ergänzend dazu wird jedoch festgehalten, dass unter TOP 1 Abs. 1 bei den verstorbenen Mitgliedern auch Herr Prof. Schreiner genannt worden war.

**TOP 5: Berichte des Präsidiums**

Herr Schlya verweist auf die in der Kongressbroschüre veröffentlichten Berichte der Präsidiumsmitglieder.

Zu einem späteren Zeitpunkt der Tagesordnung erwähnt Herr Beikert noch einmal den Vorgang Lara Stock und bittet darum, derartige Fälle künftig zu vermeiden und zielorientierter zu arbeiten.

Eine weitere Aussprache wird nicht gewünscht.

**TOP 6: Berichte der eingesetzten Kommissionen**

Herr Gieseke skizziert die Arbeit des Lenkungsausschusses. Eine Umsetzung der Marketingkonzeption konnte nicht wie geplant vollzogen werden. Schwerpunkte waren die Themen

Schule und Verein sowie Junioren. Eine Arbeitsgruppe „Der moderne Schachverein“ hat die Herausgabe von Broschüren vorgesehen, eine erste wurde bereits veröffentlicht. Die Lenkungsgruppe wird daran weiterarbeiten. Das Marketingkonzept soll fortgeschrieben und dem nächstjährigen Kongress wieder vorgelegt werden. Änderungswünsche seitens der Landesverbände sollten bis zum 31. Juli 2003 Herrn Prof. Dr. Günther unterbreitet werden. Sofern die Strukturreform verabschiedet wird, ist der Lenkungsausschuss bereit, als Agenda-Lenkungsausschuss zu fungieren.

Herr Wölk thematisiert die Arbeit der Kommission Turnierorganisation. Ursprünglich war die Vergabe eines Gütesiegels für Schachveranstaltungen in Aussicht genommen worden, später sah die Kommission es als ihre Aufgabe an, Empfehlungen an die Vereine zu geben. Er erläutert dann die wesentlichen Punkte dieser Empfehlung zur Turnierorganisation, die auf der Website des DSB veröffentlicht werden wird.

Herr Wölk gibt dann noch einen kurzen Sachstandsbericht der Arbeitsgruppe Fair Play. Zielsetzung ist generell die Erziehung zum Fair Play. Eine Maßnahme dazu ist die vom Präsidium beschlossene Auslobung eines Fair Play-Preises.

Herr Schlya dankt allen Mitarbeitern in den DSB-Ausschüssen. Herr Kinzel wird seine Arbeit als Vorsitzender des Ehrenausschusses beenden und erhält für die bisherige Tätigkeit ein Weinpräsent.

#### **TOP 7: Kassen- und Revisionsbericht**

Herr Gieseke verweist auf das in der Kongressbroschüre veröffentlichte Zahlenmaterial zum Kassenbericht 2002 und auf die entsprechenden Schaubilder. Damit wird die Darstellung noch transparenter als zuvor. Er stellt fest, dass die Mittel des DSB weitestgehend gebunden sind und immer weniger finanzielle Möglichkeiten für schachliche Aktivitäten vorhanden sind. Öffentliche Gelder wurden bereits im laufenden Jahr um 16.500,-- € gekürzt. Er betont, dass ein Reformprozess unbedingt erforderlich ist, aber auch eine leistungsabhängige Beitragsstruktur geschaffen werden muss. Im Etat 2002 sind Mehrkosten durch das Jubiläum und den Mitropacup entstanden.

Zum Kassenprüfungsbericht hebt Herr Schlya hervor, dass das Präsidium diesen auch jetzt erst erhalten hat und dass sich das Geschäftsführende Präsidium mit den Beanstandungen befassen wird.

Herr Schmitt gibt dann auch im Namen von Herrn Hallmann den Kassenprüfungsbericht ab (siehe Anlage). Zusätzlich haben die Kassenprüfer auch aufgrund einzelner an sie herangetragener Bitten festgestellt, dass sich die DSJ im finanziellen Bereich bei der Durchführung der zentralen Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft korrekt verhalten hat und dass auch die Vorbereitung und Abwicklung der Reisen zur Jugendweltmeisterschaft völlig korrekt und vorbildlich organisiert wurde. Es wäre sogar insgesamt einfacher, wenn der DSB die Buchungen für sämtliche Teilnehmer vornimmt.

Die Kassenprüfer schlagen zusätzlich vor, in der Kostenklasse 6 bei den internationalen Wettbewerben wieder einzelne Kostenstellen einzurichten und die Turniere nicht blockweise zusammenzufassen.

Die Kassenprüfer danken dem Schatzmeister Heinz-Jürgen Gieseke und dem DSJ-Finanzreferenten Markus Semmel für die geleistete Arbeit und befürworten die Entlastung des DSB-Schatzmeisters und des Präsidiums für die Kassen- und Haushaltsführung.

In der sich anschließenden Aussprache werden die Kosten der Europäischen Schachunion, die Einhaltung der Haushaltsansätze, die Kürzung durch das Bundesinnenministerium und die fehlende Rücklage diskutiert. Zur Kritik an der Inventarliste stellt Herr Gieseke klar, dass

diese durchaus vorhanden ist, jedoch in einigen Punkten aktualisiert werden muss. Er sagt zu, dass diese künftig in den Kongressmaterialien veröffentlicht wird. Es wird noch angeregt, in die Satzung einen Hinweis auf die Finanzordnung aufzunehmen.

### **TOP 8: Entlastung des Präsidiums**

Herr Günther Müller dankt dem Präsidium für die geleistete Arbeit und beantragt, dieses en bloc zu entlasten. Bei 9 Gegenstimmen und 8 Enthaltungen wird das gesamte Präsidium en bloc mehrheitlich entlastet.

Im Anschluss daran überreicht Herr Günther Müller als Dank der Landesverbände den ausscheidenden Herren Dr. Meyer und Unzicker je ein Weinpräsent.

### **TOP 9: Satzungsändernde Anträge**

#### **a) Antrag zur Strukturreform**

Herr Schlya führt in die Problematik ein. Er führt aus, dass das Präsidium die Initiative zur Strukturreform ergriffen hat und dass die Landesverbände diese Idee später aufgegriffen haben. Die ursprüngliche Absicht war, durch Verringerung und Verkleinerung der Gremien eine bessere und schnellere Handlungsfähigkeit und effektivere Arbeit zu erreichen. Hinzu kam der finanzielle Aspekt. Ein kleiner Arbeitsausschuss, dem die Herren Gieseke, Bedau, Metzging, Ewald, Krüger und Dr. Weyer angehörten, hat umfangreiche Arbeit geleistet. Herr Schlya bedankt sich dafür ganz ausdrücklich.

Er schlägt dann vor, die neue Satzung blockweise zu beraten, und zwar zuerst über die §§ 1 – 25. Herr Dr. Münch erläutert dazu seine schriftlich vorliegenden Änderungsvorschläge, die auf der Basis der Beratung im Erweiterten Präsidiums formuliert wurden. Einige Delegierte sprechen sich jedoch dagegen aus, die Satzung stückweise zu beraten bzw. plädieren dafür, diese zurückzustellen und erst im nächsten Jahr nach intensiverer Diskussion zu verabschieden. Herr Ditt knüpft daran an und verweist darauf, dass sich das Präsidium mit klarer Mehrheit für ein Zurückziehen des Antrages ausgesprochen hat. Da dieser jedoch von Herrn Schlya auch im Namen der Landesverbände gestellt worden ist, ist dies nicht ohne weiteres möglich. Er spricht sich aber gegen eine jetzige Behandlung aus und kündigt an, dass er eine geheime Abstimmung beantragen wird.

Herr Wiebe verweist auf den Änderungsantrag der DSJ zu § 25 und fordert, dass auch das Arbeitsverfahren im neuen Präsidium bezüglich der Koordinierung durch die Vizepräsidenten klarer geregelt werden muss.

Herr Dr. Weyer führt aus, dass die Diskussion seit über einem Jahr geführt wird und appelliert daran, jetzt mit einem Einstieg zu beginnen. Die Hauptthemen sind die Verkleinerung der Kommissionen, die Streichung des Präsidiums, die Zusammensetzung des Erweiterten Präsidiums und der Zweijahres-Zyklus des Bundeskongresses. Herr Dürr zeigt sich überrascht über die Auffassung der Mehrheit des Präsidiums.

Es wird darum gebeten, zumindest die Rahmenbedingungen der Struktur zu diskutieren und dann festzustellen, ob dafür Mehrheiten gefunden werden können. In einer längeren Rede kritisiert Herr Kinzel die Art, wie die Reform in Angriff genommen wurde. Er moniert eine fehlende Schwachstellenanalyse und plädiert für eine generelle Ablehnung in diesem Jahr.

Herr Schlya schlägt dann vor, die Strukturreform schrittweise zu beraten: Bundeskongress, Präsidium, Erweitertes Präsidium, Bundesspielkommission, Kommissionen

Zum Vorschlag, den Bundeskongress nur noch alle zwei Jahre durchzuführen, äußern sich die Herren Günther Müller und Bastian kritisch und sehen dadurch Schwierigkeiten, ehrenamtliche Mitarbeiter zu motivieren. Herr Dr. Reinemann dagegen verweist auf die dadurch einzusparenden Kosten und spricht sich für den Zweijahres-Zyklus aus. Der Kongress stimmt dann mit 176 Stimmen bei 31 Gegenstimmen und 31 Enthaltungen dafür, den Bundeskongress nur noch alle zwei Jahre auszurichten.

Bei der Zusammensetzung des künftigen Präsidiums wird erst über den Antrag der DSJ beraten, nach dem der 1. Vorsitzende der DSJ Mitglied des Präsidiums ist. Herr Wiebe begründet diesen Antrag. Nach kurzer Aussprache sprechen sich für den Antrag 103, dagegen 117 Delegierte aus, 16 enthalten sich.

Der ursprüngliche Antrag der Zusammensetzung des Präsidiums ohne den 1. Vorsitzenden der DSJ erhält 146 Stimmen bei 74 Gegenstimmen und 13 Enthaltungen, verfehlt somit die notwendige 2/3-Mehrheit.

Es schließt sich eine Diskussion über das weitere Verfahren an. Zahlreiche Delegierte bedauern das Ergebnis, suchen aber nach Lösungen, doch noch einen Kompromiss zu finden. Einigkeit besteht weitestgehend darin, das Reformpaket voranzutreiben. Es wird auch vorgeschlagen, die weiteren Blöcke Kommissionen und Zusammensetzung des Erweiterten Präsidiums noch zu diskutieren und ein Stimmungsbild festzustellen. Am Ende dieser Aussprache stellt Herr Schlya jedoch fest, dass nach seiner Auffassung die Strukturreform gescheitert ist und beantragt, die Diskussion darüber abzubrechen. Mit 140 Stimmen bei 60 Gegenstimmen und 34 Enthaltungen beschließt der Kongress, diesen Tagesordnungspunkt nicht weiter zu behandeln.

Auf Vorschlag von Herrn Bedau beschließt der Kongress dann bei 18 Enthaltungen ohne Gegenstimme den folgenden Antrag:

„Der Kongress setzt eine paritätische Satzungskommission ein. Vorschläge und Anmerkungen der Präsidiumsmitglieder und der Landesverbände sollen bis zum 1. Juli 2003 erfolgen. Aufgabe ist es, bis zum 15. Oktober 2003 dem Präsidium und dem Erweiterten Präsidium einen Entwurf zuzuleiten. Verbindliches Ziel: Kongress 2004, Details in der Kommission.

Dabei sollen berücksichtigt werden:

1. Der bisherige Satzungsentwurf
2. Die Diskussionsergebnisse des Bundeskongresses 2003
3. Drei Vizepräsidenten
4. Aufgabenprofil für die drei Vizepräsidenten
5. Zusammensetzung und Aufgaben des Erweiterten Präsidiums
6. Einbindung der DSJ
7. Zweijahres-Rhythmus (steht bereits fest)
8. Wegfall einer Ebene (bisheriges Präsidium?)
9. Drei Ständige Kommissionen – Ja oder Nein?
10. Die Vorschläge der Referenten für die Arbeit in ihren Kommissionen mit dem Ziel der Verkleinerung“

In der paritätischen Satzungskommission werden vom Präsidium die Herren Deventer, Wiebe und Alt, für die Landesverbände die Herren Siegfried Müller, Tietze und Wehl vertreten sein.

## **b) Antrag zur Änderung § 29 Abs. 5 der Satzung**

Herr Dürr begründet seinen Antrag und modifiziert ihn wie folgt:

„Der Präsident ist Disziplinarvorgesetzter aller Mitarbeiter des DSB. Er führt die Dienstaufsicht über den Geschäftsführer und die Bundestrainer direkt, sowie mittelbar über die weiteren bezahlten Mitarbeiter/Dienstleister.“

Dieser Antrag erhält mit 105 Ja-Stimmen bei 56 Gegenstimmen und 73 Enthaltungen nicht die notwendige 2/3-Mehrheit.

### **c) Antrag zu § 50 der Satzung (bisherige Fassung)**

Herr Dürr zieht diesen Antrag, der die Beachtung der gesetzlichen Vorgabe zum Datenschutz fordert, zurück. Der Kongress ist sich einig, dass der Datenschutz von allen Mitarbeitern einzuhalten ist.

## **TOP 10: Neuwahlen**

Herr Ditt übernimmt die Sitzungsleitung. Herr Dr. Tobien beantragt, sämtliche Präsidiumsmitglieder in geheimer Wahl zu wählen.

Herr Schlya wird mit 127 Stimmen bei 78 Gegenstimmen und 17 Enthaltungen mehrheitlich zum **Präsidenten** wiedergewählt.

Er übernimmt daraufhin die weitere Sitzungsleitung.

Zu einem der beiden Vizepräsidenten werden die Herren Wölk und Gieseke vorgeschlagen. Herr Gieseke erhält 121 Stimmen, Herr Wölk 55 Stimmen bei 11 Enthaltungen und 30 ungültigen Stimmen. Damit ist Herr Gieseke zum **Vizepräsidenten** gewählt.

Bei der Wahl des anderen **Vizepräsidenten** erhält Herr Wölk 103 Stimmen bei 101 Gegenstimmen und 18 ungültigen Stimmen. Er ist damit gewählt.

Herr Langer wird mit 164 Stimmen bei 24 Nein-Stimmen, 23 Enthaltungen und 12 ungültigen Stimmen zum **Schatzmeister** gewählt.

Herr Deventer wird mit 150 Stimmen bei 51 Nein-Stimmen und 12 Enthaltungen zum **Referenten für Leistungssport** gewählt.

Herr Kasper wird mit 111 Stimmen bei 86 Gegenstimmen, 13 Enthaltungen und 5 ungültigen Stimmen zum **Sportdirektor** wiedergewählt.

Für die **Referentin für Frauenschach** gibt es keine personellen Vorschläge.

Bei der Wahl zum **Seniorenreferenten** erhält Herr Gohde mit 88 Stimmen bei 117 Gegenstimmen und 17 Enthaltungen keine Mehrheit.

Von Herrn Gnirk liegt eine schriftliche Erklärung vor, dass er bereit ist, für dieses Amt zu kandidieren. Herr Gnirk wird mit 150 Stimmen bei 45 Gegenstimmen, 25 Enthaltungen und 2 ungültigen Stimmen gewählt.

Für den **Referenten für Breiten- und Freizeitsport** gibt es keine personellen Vorschläge.

Herr Heymann wird mit 208 Stimmen bei 8 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen mehrheitlich zum **Referenten für Öffentlichkeitsarbeit** wiedergewählt.

Herr Dr. Hochgräfe wird mit 189 Stimmen bei 20 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen zum **Referenten für Ausbildung** wiedergewählt.

Zum **Referenten für Datenverarbeitung** werden die Herren Filmann und Dammann vorgeschlagen. Herr Dammann erhält 191 Stimmen, Herr Filmann 18 Stimmen, bei 7 Enthaltungen und 2 ungültigen Stimmen. Damit ist Herr Dammann gewählt.

Herr Fleischer wird zum **Referenten für Wertungen** mit 197 Stimmen bei 3 Gegenstimmen wiedergewählt.

Herr Bedau wird mit 211 Stimmen bei 10 Gegenstimmen zum **Bundesrechtsberater** gewählt.

En bloc werden die Herren Hallmann und Thorn zu **Kassenprüfern** und Dorn zum Ersatzprüfer einstimmig gewählt.

Zum **Stellvertreter des Präsidenten** gemäß § 27 der Satzung wird Herr Gieseke einstimmig bestimmt.

Herr Schlya bedankt sich bei den ausgeschiedenen Präsidiumsmitgliedern Frau Wegner sowie den Herren Dr. Meyer, Unzicker, Dellling und Gohde und überreicht ihnen Weinpräsente.

In persönlichen Erklärungen betonen die Herren Ewald und Dürr, dass sie generell bereit gewesen waren, als Vizepräsident zu kandidieren. Wegen der gescheiterten Strukturreform haben sie jedoch auf eine Kandidatur verzichtet.

#### **TOP 14: Anträge (vorgezogen)**

Der Kongress stimmt zu, den Antrag des Schachverbandes Sachsen zur Änderung der Spielberechtigung bei der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft vorzuziehen, nach dem 50 % der eingesetzten Spieler deutsche Staatsangehörige sein müssen. Herr Schlya skizziert die Problematik, insbesondere das Prozessrisiko im Falle einer Zustimmung. Er verweist darauf, dass der ähnliche Antrag (Seite 207 der Kongressbroschüre) des Thüringer Schachbundes zurückgezogen wurde. Nach kurzer Aussprache erklärt sich Herr Siegfried Müller bereit, seinen Antrag ebenfalls zurückzuziehen und an den Bundesligaausschuss zu überweisen. Herr Zickelbein betont, dass sich die Bundesligavereine bereits mehrheitlich gegen diesen Antrag ausgesprochen haben, dass er aber bereit sei, ihn noch einmal beraten zu lassen. In dem Zusammenhang bittet Herr Schlya den Bundesligaausschuss, auch die Interessen der zweiten Ligen sowie der Frauenbundesligen zu berücksichtigen.

Herr Dürr bittet den Bundesligaausschuss und Herrn Bedau zu prüfen, ob nicht schon jetzt die bestehende Ausländerregelung rechtswidrig ist. Herr Polzin (als Gast) teilt diese Bedenken. Seine Bitte um eine Abstimmung des Kongresses als Meinungsbildung zum Antrag wird abgelehnt.

Der Antrag des Schachverbandes Sachsen wird dann bei einer Gegenstimme und 22 Enthaltungen mehrheitlich an den Bundesligaausschuss verwiesen.

#### **TOP 12: Nachtragshaushalt 2003 (vorgezogen)**

Herr Gieseke erläutert kurz den Nachtragshaushalt 2003, der die Kosten für MIVIS beinhaltet und einige kleinere Anpassungen vorsieht. Nicht berücksichtigt werden konnte die Kürzung der Zuwendung des Bundesinnenministeriums in Höhe von 16.500,-- €. Dieser Betrag muss im Rahmen der Haushaltsbewirtschaftung eingespart werden.

Der Nachtragshaushalt 2003 wird in der vorliegenden Fassung einstimmig verabschiedet.



## **TOP 11: Festsetzung des Jahresbeitrages für 2004**

Herr Gieseke knüpft an seine vorherigen Bemerkungen an und betont, dass der Etat 2004 nur dann gedeckt ist, wenn der Beitrag auf dem Niveau von 2003 bestehen bleibt. Ursprünglich war für Elobase ein Betrag von 20.000,-- € vorgesehen, tatsächlich sind es jetzt jedoch ca. 60.000,-- €.

In der sich anschließenden Diskussion betont Herr Brüggemann, dass die Anschaffung von Elobase bisher nicht beschlossen war und er dieser bei der jetzigen Finanzlage auch nicht zustimmen kann. Herr Dr. Münch unterstützt die Position, weil ein neues Elobase-Programm noch nicht anschaffungsreif ist. Die Herren Alt und Dorn betonen dagegen, dass der DSB seine Handlungsfähigkeit behalten muss und die für Elobase nicht benötigten Mittel in die unbedingt benötigte Rücklage fließen sollen.

Der Beitrag 2004 wird schließlich mit 156 Stimmen bei 48 Gegenstimmen wie folgt festgesetzt: Erwachsene 7,50 €, Jugendliche 3,75 €, Schüler 1,87 €

## **TOP 13: Haushaltsplan 2004**

Herr Gieseke verweist auf das Zahlenwerk in der Kongressbroschüre. Er hebt hervor, dass die Mindereinnahmen im Bereich der Bundeszuwendungen durch Ausgabenkürzungen ausgeglichen werden müssen.

Der Etat 2004 wird bei 16 Gegenstimmen und 11 Enthaltungen mehrheitlich verabschiedet.

## **TOP 14: Anträge**

- a) Zum Antrag des Schachverbandes Sachsen auf Wegfall der Gastspielgenehmigungen bei den Mannschaftsmeisterschaften der Frauen verweisen Frau Wegner und Herr Kohlstädt darauf, dass dieser bereits von der Frauenkommission bzw. Bundesspielkommission abgelehnt worden ist. Der Antrag wird bei 27 Ja-Stimmen und 38 Enthaltungen mit Mehrheit abgelehnt.
- b) Zum Antrag des Schachverbandes Sachsen zu a) – 8.2 der Turnierordnung informiert Herr Kasper, dass die Bundesspielkommission diesen bereits mit 18:1 Stimmen abgelehnt hat. Dieser Antrag wird dann mit 23 Ja-Stimmen bei 36 Enthaltungen mit Mehrheit abgelehnt.
- c) Die vom Sportdirektor im Auftrage der Bundesspielkommission gestellten Anträge werden en bloc bei 26 Gegenstimmen und 36 Enthaltungen angenommen. Damit ergeben sich folgende Änderungen in der Turnierordnung:
  - zu TZ A-6.3 (Schiedsrichterkosten)  
Der Tagessatz wird auf 30,-- € einheitlich für Verpflegung, wettkampfbezogene Auslagen für Porti und Telefon sowie das PKW-Kilometergeld auf 0,30 € je gefahrenen Kilometer festgelegt.
  - In A-10.1 und A-10.2 wird jeweils im Absatz 2 der letzte Satz wie folgt geändert:  
„Als Kilometerweg gilt die Entfernung in Straßenkilometern von der Ortsmitte des Heimortes bis zur Ortsmitte des Gastortes.“
  - Ergänzung zu Textziffer H-1.6.1  
Die Kongressbeschlüsse vom 25.05.1993 und 26.05.2001 werden insofern geändert, als der Tagessatz jetzt 75,-- € beträgt.

- zu TZ H-5 und H-7 (Deutsche Blitzeinzelmeisterschaft und Deutsche Schnellschach-einzelmeisterschaft)

Bei beiden Meisterschaften wird folgender Absatz 5 eingefügt (der bisherige Absatz 5 wird jeweils Absatz 6):

„5.5 bzw. 7.5 Kostenverteilung

Die entsendende Organisation zahlt für jeden von ihr gemeldeten Spieler den Tagessatz wie bei der Deutschen Einzelmeisterschaft. Das gilt auch für angenommene Freiplatzanträge.“

- H2 Deutsche Mannschaftsmeisterschaft

Bestätigung der Neufassung der Bestimmungen über die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, die bereits in der Turnierordnung des DSB vom 9.05.2002 veröffentlicht wurde.

- Bestätigung der TZ H-4.2.2:

„Zusätzlich teilnahmeberechtigt für die Zwischenrunde ist je eine Mannschaft der Vereine der 1. Bundesliga.“

- d) Frau Wegner zieht ihre beiden Anträge zur Deutschen Pokalmannschaftsmeisterschaft und zur Deutschen Pokalmannschaftsmeisterschaft der Frauen zurück und bittet um Beratung durch die Bundesspielkommission. Herr Kasper sagt dies zu.
- e) Der Antrag von Herrn Gohde zur Bedenkzeit bei der Deutschen Seniorenmannschaftsmeisterschaft wird bei 12 Gegenstimmen und 20 Enthaltungen mehrheitlich angenommen. Damit lautet TZ S-2.4.1 der Turnierordnung wie folgt:  
„Die Bedenkzeit beträgt 2 Stunden für 40 Züge. Nach der Zeitkontrolle erhält jeder Spieler für die verbleibenden Züge eine weitere Stunde zu seiner Restbedenkzeit hinzugefügt.“
- f) Der Antrag von Herrn Gohde zur Punktgleichheit bei der Deutschen Seniorenmannschaftsmeisterschaft wird bei 21 Enthaltungen mehrheitlich angenommen. Damit lautet TZ S-2.5 wie folgt:  
„Sind Mannschaften punktgleich, entscheidet die Zahl der Brettpunkte. Ergibt sich auch dann Gleichstand, entscheidet die Buchholzwertung.“
- g) Der Antrag des Schachverbandes Sachsen auf Änderung der Ehrenordnung wird von Herrn Siegfried Müller in der Begründung modifiziert und erläutert. Er erklärt sich damit einverstanden, dass dieser Antrag an den Ehrenausschuss überwiesen und die Stellungnahme zum nächsten Bundeskongress vorgelegt wird.
- h) Der Antrag von Herrn Fleischer zur Änderung von Ziffer 2.5.2 der Wertungsordnung wird einstimmig angenommen. Dieser Absatz lautet somit künftig wie folgt:  
„Für die DWZ-Auswertung von Turnieren, bei denen ein Startgeld erhoben wird, wird den Veranstaltern für die Spieler, die mindestens € 10,- zahlen, vom Wertungsreferenten eine Gebühr in Rechnung gestellt. Für diese Spieler wird je € 0,50 als Kostenbeteiligung erhoben. Eine Verdoppelung der Kosten erfolgt, wenn die Spielerdaten gemäß 7.6.1.4.1 nicht vollständig sind oder die Spielresultate gemäß 7.6.1.4.3. nicht mit zum DWZ-Wertungsprogramm kompatiblen Datenformat eingereicht werden. Der DSB und die Landesverbände können für ihre Bereiche abweichende Regelungen treffen.“
- i) Der Antrag von Herrn Fleischer zur Änderung der Berechnungsregeln in der Wertungsordnung wird einstimmig angenommen. Damit wird die Wertungsordnung wie folgt geändert:

## 4.4 Restpartien

Wenn die Anzahl der wertbaren Partien eines bisher DWZ-losen Spielers oder eines Spielers mit ungültig gewordener DWZ (siehe 6.1.1) unter 5 liegt und deshalb für eine erste DWZ-Berechnung nicht ausreicht, so werden die Ergebnisse und die Gegner-DWZ gesammelt. Sie werden als Restpartien bei der nächsten Auswertung eingerechnet, falls sie nicht vorher ungültig geworden sind (siehe 6.1.1).

### **4.7.4 Gesamtitration**

Für alle bisher ungewerteten Spieler, die nach 4.7.3.1 und 4.7.3.2 in der ersten bzw. zweiten Zusatzstufe eine erste DWZ erhalten können, wird zum Abschluss nach dem Einbeziehen aller verwendbaren Partieresultate eine Gesamtitration bis zur Konstanz der Einerstellen durchgeführt. Dabei können sich zunächst bei jedem Iterationsschritt die Wertungszahlen jedes einzelnen Spielers ohne DWZ ändern.

Der abschließende Iterationswert  $R_i$  ist in der Regel die erste DWZ eines Spielers. Nur wenn  $R_i$  den Wert 800 unterschreitet, wird die erste DWZ nach der Formel  $DWZ = 700 + (R_i / 8)$  korrigiert.

### **4.7.6 Restliche Spieler**

Für die übrigen Spieler, die bei einer Auswertung nicht einbezogen werden können, werden die verwendbaren Spielergebnisse entsprechend 4.4 als Restpartien gespeichert. Bei Gegnern mit etablierter DWZ werden deren DWZ, bei Gegnern mit einer ersten DWZ aus der 1. Zusatzstufe werden hingegen deren abschließende Iterationswerte  $R_i$  nach 4.7.4 gesammelt. Die Ergebnisse von ungewerteten Spielern, die nur Gegner mit DWZ aus der 2. Zusatzstufe und sonst keine anderen Gegner mit gültigen DWZ hatten, bleiben unberücksichtigt und werden verworfen.

## **4.9.2 Der Entwicklungskoeffizient E**

Der Entwicklungskoeffizient E wird separat für jeden Spieler berechnet, und zwar variierend nach dessen Spielstärke und Alter. Er bewirkt eine stärkere Berücksichtigung der neuen Spielerfolge bei jüngeren Spielern und bei solchen mit niedriger DWZ, eine geringere in umgekehrten Fällen. Zur Verstärkung dieser Tendenz wird bei Jugendlichen bis 20 Jahre beim Erreichen eines positiven Turnierergebnisses (Turnierpunkte  $W$  größer oder gleich der Gewinnerwartung  $W_e$ ) der Grundwert des Entwicklungskoeffizienten zusätzlich mit dem Beschleunigungsfaktor  $f_B$  multipliziert. Andererseits wird bei einem negativen Turnierergebnis (Turnierpunkte kleiner als Gewinnerwartung  $W_e$ ) bei Spielern mit DWZ kleiner als 1300 ein Bremszuschlag  $S_{Br}$  addiert.

$$E = \text{Grundwert } E_0 \times \text{Beschleunigungsfaktor } f_B + \text{Bremszuschlag } S_{Br}$$

mit

$$E_0 = (R_0 / 1000)^4 + J$$

Hierin ist J abhängig vom Alter:

$$\begin{array}{ll} \text{Jugendliche bis 20 Jahre} & J = 5 \\ \text{Junioren von 21 bis 25 Jahre} & J = 10 \\ \text{alle Spieler über 25 Jahre} & J = 15 \end{array}$$

$$f_B = R_0 / 2000 \text{ mit } 0,5 \leq f_B \leq 1,0 \\ \text{nur für Jugendliche bis 20 Jahre bei } W \geq W_e, \text{ sonst } f_B = 1.$$

$$S_{Br} = e^{(1300 - R_0) / 150} - 1 \\ \text{nur für } R_0 < 1300 \text{ und } W \leq W_e, \text{ sonst } S_{Br} = 0.$$

Für E gelten folgende Begrenzungen:

Der Wert von E ist stets ganzzahlig gerundet anzusetzen. Er ist abhängig vom Index und muss mindestens 5 betragen. Sein Maximalwert ist 30 bzw.  $5 \times \text{Index}$  bei  $S_{Br} = 0$ , er darf für  $S_{Br} \geq 0$  den Wert von 150 nicht überschreiten. Für Spieler ohne Wertungszahl wird bei der Ermittlung von E der Index 1 verwendet. Es gilt:

$E \geq 5$  und  $E \leq 30$  bzw.  $5 \times \text{Index}$  (für  $S_{Br} = 0$ ) und  $E \leq 150$  ( $S_{Br} \geq 0$ ).

**TOP 15:      Verschiedenes**

- a) Der Bundeskongress bestätigt die Vergabe des Bundeskongresses 2005 nach Pfullingen/Württemberg.
- b) Herr Schlya bedankt sich beim Landesschachbund Brandenburg und bei Herrn Krüger für die Ausrichtung des diesjährigen Bundeskongresses.
- c) Herr Günther Müller bestätigt, dass der Bundeskongress 2004 in Mainz ausgerichtet wird. Einzelheiten zum Hotel liegen noch nicht vor, werden aber in Kürze bekannt gegeben.
- d) Herr Seppelt informiert über das im Herbst wieder in Berlin geplante Politikerturnier und bittet darum, ihm schachspielende Politiker zu nennen.
- e) Mit einem Dank an alle Delegierte schließt Herr Schlya den Bundeskongress.

Berlin, 06.06.2003



.....  
Präsident

.....  
Protokollführer